

1 **CDU-Kreisverband Münster**

2 Stand: 21.09.2017

3  
4 **Vorlage für die Kreismitgliederversammlung am 5. Oktober 2017**

5  
6  
7 **Starke Schule -**  
8 **Starke Zukunft**  
9

## Schulprogramm 2017 – für eine starke Zukunft

10

11 Vorwort

12 Der Kreisvorstand der CDU Münster hat sich im Januar 2016 dazu entschieden, sich mit  
13 dem Thema „Schulentwicklung“ zu befassen. Dazu wurde die Projektgruppe  
14 Schulentwicklung ins Leben gerufen, die dazu intensiv gearbeitet hat. Es wurde hier  
15 gezielt „nur“ der Bereich Schulbildung gewählt, da hier zunächst der größte  
16 Handlungsbedarf gesehen wurde.

17

18 Daraus wiederum wurden fünf Schwerpunkte herausgefiltert, die im besonderen Maße  
19 diskutiert und beraten werden sollten. Es handelt sich um Themen, die ohnehin in der  
20 Schullandschaft, bei Eltern, Schülerinnen und Schülern und auch in der Politik viel  
21 diskutiert wurden und Veränderungen bedürfen. So kristallisierten sich folgende Bereiche  
22 heraus:

23

- 24 ➤ **Inklusion statt Förderschulen? – Eine Herausforderung für Alle!**
- 25 ➤ **Abitur: G8 oder G9?**
- 26 ➤ **Wie lang ein Schultag dauern sollte? – Offener vs. Gebundener Ganztag?**
- 27 ➤ **Leitkultur im Unterricht - Welche Werte wollen wir vermitteln?**
- 28 ➤ **Digitale Bildung**

29

30 Dazu wurden dann entsprechende Veranstaltungen mit Fachleuten aus dem Bildungs-  
31 und Politikbereich durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Veranstaltungen dienten als  
32 Grundlage der nachfolgenden Thesen.

33

34 Sowohl im Vorfeld als auch während der Diskussionsveranstaltungen wurden Meinungen  
35 und Forderungen von allen Beteiligten gesammelt und ausgewertet. Die Einschätzung  
36 von Fachexperten kam hinzu und wurde mit aufgenommen.

37 Dieses Papier hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit im Bereich der Schulpolitik.  
38 Vielmehr greift es Themenschwerpunkte auf, die aktuell diskutiert werden und im  
39 Wandel zu sein scheinen. Dieses Papier ist nach Beschluss durch die  
40 Mitgliederversammlung Leitlinie für die Schulpolitik der CDU Münster.

41 Wir möchten Schulen stärken, um einen Lernort auch als Lebensort zu begreifen und  
42 unsere Kinder für die Zukunft stark zu machen.

## 43 **Inklusion statt Förderschule? – Eine Herausforderung für Alle**

44 Seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention durch die Bundesregierung im  
45 Jahr 2009 können wir ein intensives gesellschaftliches Bemühen um die Inklusion in  
46 Schulen beobachten. Schulen in Nordrhein-Westfalen haben sich den großen  
47 Herausforderungen gestellt und vor allem Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Eltern,  
48 haben mit ihrem Einsatz zur Verbesserung unseres gesellschaftlichen Miteinanders  
49 entscheidend beigetragen. Von diesem Fortschritt her betrachten wir die Idee der  
50 Inklusion grundsätzlich als ein Erfolgskonzept, das unsere Gesellschaft vielfältiger,  
51 menschlicher und gerechter macht. Dennoch ist sichtbar, dass diese Herausforderungen  
52 einige Schulen, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern an den Rand der Belastung gebracht  
53 haben. Es ist eine positive Entwicklung, dass mit dem Koalitionsvertrag für Nordrhein-  
54 Westfalen beschlossen wurde, Förderschulen nicht grundsätzlich zu schließen, sondern  
55 zu stärken.

### 56 **Wir stellen fest, ...**

57 ...dass Inklusion eine weitere enorme Aufgabe für Lehrerinnen und Lehrer ist und eine  
58 große Herausforderung für Schulen.

59 ...dass besonders für Kinder mit Förderbedarf negative Schulerlebnisse die Folge  
60 einer unangemessenen Beschulung sein können. Deshalb ist diesem Bedarf für jedes  
61 einzelne Kind mit besonderer Expertise zu begegnen.

62 ...dass Eltern sich qualitativ hochwertige und in ausreichendem Maße zur Verfügung  
63 stehende Beratungsangebote zu Möglichkeiten der Beschulung ihres Kindes  
64 wünschen.

65 ...dass Lehrerinnen und Lehrer oft ungehörte Experten für das Thema Inklusion sind.

66

### 67 **Deshalb fordern wir, ...**

68 ... mit gut aus- und weitergebildetem pädagogischen Personal für Entlastung an den  
69 Schulen zu sorgen.

70 ... Förderschulen zu stärken und ihre gute Arbeit in Politik und Gesellschaft mehr  
71 wertzuschätzen.

72 ... Beratungsstrukturen auszubauen und zu verbessern und damit eine echte  
73 Entscheidungsfreiheit seitens der Eltern zu ermöglichen.

74 ... einen transparenten Dialog mit allen Experten – das bedeutet vor allem auch mit  
75 Eltern, Lehrerinnen und Lehrern – über die Umsetzung der Inklusion zu führen.

76 ... das AO-SF-Verfahren beizubehalten und als ein Instrument einer passenden  
77 Schulwahl zu nutzen.

78 **Abitur stärken – keine Frage von G8 oder G9**

79 Deutschlandweit finden wir unterschiedliche Formen, die Hochschulreife zu erreichen.  
80 Dabei gibt es sowohl das Modell des neunjährigen Bildungsganges am Gymnasium  
81 zur Hochschulreife (G9) als auch das des achtjährigen Bildungsganges (G8). Für  
82 beide Varianten lassen sich positive Aspekte benennen, es gibt jeweils auch  
83 Nachteile.

84 Grundsätzlich erachten wir es als sinnvoll, eine einheitliche Linie zu finden. Sicherlich  
85 kann es Schwerpunkt-Schulen geben, die den Kindern und Jugendliche andere Wege  
86 anbieten, um das Abitur zu erreichen. Dabei bleibt festzuhalten, dass nicht alle  
87 Schülerinnen und Schüler das Abitur erlangen müssen. Eine duale Ausbildung oder  
88 nach dem Hauptschul- bzw. Realschulabschluss ist ebenso wichtig, Fachpersonal im  
89 Handwerk, bei Dienstleistungen oder in technischen Berufen werden ebenfalls  
90 benötigt.

91

92 **Wir stellen fest, ...**

93 - ... dass in NRW ein überwiegender Teil der Schüler-und Elternschaft der  
94 Gymnasien den Bildungsgang G9 favorisieren.

95  
96 - ... dass der Weg zum Abitur von Rahmenbedingungen an Schulen und den  
97 jeweiligen Vorgaben der Bundesländer abhängig ist. Abiturientia zu vergleichen ist  
98 keineswegs eine so einfache Angelegenheit, wie es manchmal auf den ersten Blick  
99 scheint.

100  
101 - ... dass durch die überlasteten Stundenpläne im Bereich G8 Freizeitaktivitäten der  
102 Kinder und Jugendlichen oft eingeschränkt werden.

103  
104 - ... dass gesamtgesellschaftlich der Haupt- und Realschulabschluss wieder ein  
105 höheres Ansehen erlangen müssen.

106

107 **Deshalb fordern wir,**

108 - ... ein stabiles Schulsystem, das G8 ermöglicht und G9 als Regelfall des Abiturs  
109 vorsieht.

110  
111 - ... ein bundesweit vergleichbares Abitur als Hochschulzugangsvoraussetzung, das  
112 an Profil gewinnt und Schülerinnen und Schüler auf die Hochschule vorbereitet.

113  
114 - ... dass Freiraum für Kinder und Jugendliche zur Persönlichkeitsentwicklung neben  
115 Schule möglich sein muss.

116

117 - ... dass eine Stärkung der Haupt- und Realschul-Abschlüsse erfolgt.

118 **Wie lang ein Schultag dauern sollte? -**  
119 **Offener - Gebundener Ganzttag**

120  
121 Der Unterricht der Grundschul Kinder endet in der Regel zwischen 11.00 und 13.30h.  
122 Besonders wenn er früh endet, ist seitens der Eltern die Nachfrage nach einer  
123 Anschlussbetreuung für die Kinder groß. Sind Eltern berufstätig, so wird es schwierig,  
124 schon zu den frühen Schulschlusszeiten zu Hause zu sein. Daher wird eine weitere  
125 Betreuung benötigt, in der sich das Kind auch wohlfühlt.

126 Eltern haben die Möglichkeit, sich zwischen der sogenannten Bis-Mittagsbetreuung (BiMi)  
127 oder der Ganztagsbetreuung zu entscheiden. Beim letzteren wird zwischen Offenem  
128 (OGT) und Gebundenem Ganzttag unterschieden.

129 Im OGT wird der Unterricht nach der herkömmlichen Stundentafel geregelt, im Anschluss  
130 finden Mittagessen, Hausaufgaben und AG`s/ Betreuung statt. Im Gebundenen Ganzttag  
131 hingegen wird der Unterricht auf den gesamten Tag verteilt, kreative Phasen,  
132 Bewegungszeiten oder Pausen liegen dazwischen. So muss bei einer Gebundenen  
133 Ganztagsgruppe garantiert sein, dass für alle Kinder diese Gruppe die Wahl auf  
134 Gebundenheit gefallen ist. Beim Offenen Angebot können die Gruppen – theoretisch –  
135 die Klasse zu unterschiedlichen Zeiten verlassen, da kein Unterrichtsstoff mehr geplant  
136 ist.

137  
138 **Wir stellen fest,**

- 139 - ... dass die Frage nach einer Ganztagsbetreuung für die Kinder stetig zunimmt.
- 140
- 141 - ... dass Ganztagsbetreuung eine Regelung für die Vereinbarkeit von Familie und
- 142 Beruf ist und flexible Betreuungszeiten gewünscht werden.
- 143
- 144 - ... dass sowohl mehr Räumlichkeiten (für Mittagessen, diverse Angebote,
- 145 Ruhephasen) als auch mehr Personal benötigt werden.
- 146
- 147 - ... dass Schule mehr denn je als Lebensort gesehen werden muss und nicht nur
- 148 als Lernort.
- 149

150  
151 **Deshalb fordern wir,**

- 152 - ... dass der Ausbau der Ganztagsbetreuung perspektivisch steigt.
- 153
- 154 - ... dass Bring- und Abholzeiten flexibler gehandhabt werden können. Eine Form
- 155 von Kernzeit wird eingeführt.
- 156
- 157 - ... dass finanzielle Mittel zur Erweiterung der Ganztagsbetreuung eingeplant
- 158 werden. Räumlichkeiten müssen für den längeren Verbleib der Kinder an Schulen
- 159 multifunktional geplant und gebaut werden, so dass sie sich auch wohlfühlen.
- 160
- 161 - ... dass Schule als Bildungsraum zwischen Lern- und Lebensort ausgerichtet wird.

162 **Leitkultur im Unterricht – Welche Werte wollen wir unseren Kindern vermitteln?**

163 Kinder sollen zu eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen. Dabei gibt die Familie  
164 Halt, macht Mut, steht füreinander ein und gibt Werte mit. Daneben ist Schule ein weiterer  
165 Ort, in dem Werte vermittelt werden.

166 Wertevermittlung findet grundsätzlich im Umgang miteinander an. Aber auch der  
167 Religionsunterricht in Schulen dient zur Vermittlung von Werten. Hierbei sind die drei  
168 großen Weltreligionen deutschlandweit anerkannt: das Christentum, der Islam und das  
169 Judentum. Religionsunterricht bezüglich des Judentums wird in Nordrhein-Westfalen  
170 jedoch in der Regel nicht ausgeübt.

171 Durch die verstärkte Zuwanderung in den letzten Jahren hat sich auch die Sicht auf den  
172 Religionsunterricht verändert. Außerdem ist neben den vielfältigeren religiösen  
173 Bekenntnissen auch die Anzahl der Familien ohne konfessionelle Bindung gestiegen.  
174 Daher bleibt zu prüfen, wie der zukünftige Religionsunterricht aussieht und welche  
175 Aufgaben er übernimmt, besonders im Bereich der Wertevermittlung.

176

177 **Wir stellen fest, ...**

178

179 - ... dass in Schulen Werte vermittelt werden, die Kinder zu eigenständigen,  
180 eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten reifen lassen sollen.

181

182 -... dass es Alternativen zum Religionsunterricht gibt, wie Ethik-, Philosophie- und  
183 Weltanschauungsunterricht. Diese Alternativen bestehen nicht in allen Bundesländern.

184

185 -... dass einige Eltern den Religionsunterricht sehr kritisch sehen.

186

187 -... dass der konfessionelle Religionsunterricht die Möglichkeit bietet, eigene Werte und  
188 Traditionen zu vermitteln, so wie andere Glaubensrichtungen kennen zu lernen.

189

190 **Deshalb fordern wir, ...**

191 - ... dass Schulen weiterhin Werte vermitteln und auf Grundtugenden achten.

192 - ... dass Kinder fachlich verschiedene Kulturen kennenlernen und tolerieren, aber auch  
193 andere Werte kritisch hinterfragen.

194 - ... dass der Religionsunterricht an Attraktivität gewinnt.

195 - ... dass Religionsunterricht weiterhin als Chance der Integration gesehen wird.

196 - ...Islamischer Religionsunterricht soll an den Schulen von in Deutschland  
197 ausgebildeten Lehrpersonen durchgeführt werden.